Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 12

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ungerechtigkeit

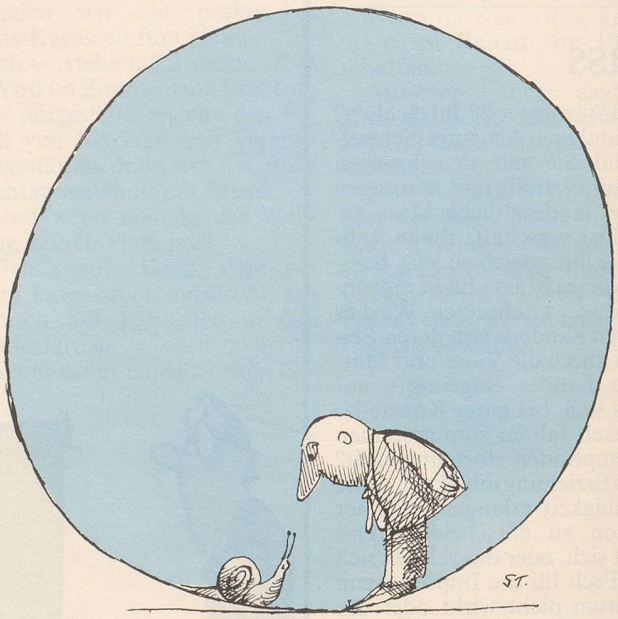
Wir sagen: Langsam wie eine Schnecke.
Aber: Warum sollte denn die Schnecke schneller kriechen?
Wir sagen: Schnell wie der Blitz.
Warum imponiert uns das so?

Langsamkeit ist für die heutigen Menschen zu etwas Negativem geworden. Wer langsam ist, entspricht nicht dem Bild, das wir uns von einem tüchtigen, erfolgreichen Menschen machen. Ohne weiteres kann gesagt werden: Das ist ein fleissiger und pünktlicher Mensch; das ist ein energischer und gewandter Typ, nie aber: Das ist ein energischer und langsamer Typ. Da würden wir alle stutzen, aufhorchen. Es entstände der Eindruck, etwas stimme nicht. Es kann doch keiner tüchtig, fleissig oder energisch sein und gleichzeitig langsam. Auch Intelligenz und Langsamkeit scheinen sich nicht zu vertragen.

Doch niemand vermag wohl zu erklären, weshalb sich diese Begriffe widersprechen. Langsamkeit hat einiges für sich: sie schliesst unüberlegtes Handeln weitgehend aus, man kann annehmen, dass Langsamkeit auch die Genauigkeit fördert. Trotzdem: langsam sein, das ist ein Makel, und wer ihn einmal hat, wird ihn nicht mehr los.

Wir sind auf Schnelligkeit getrimmt. Schnelligkeit nötigt Bewunderung ab, nicht nur im Sport. Kommt das vielleicht daher, dass wir ein falsches Verhältnis zur Zeit haben? Wir sind zu Sklaven der Zeit geworden, wohl auch im Bewusstsein, dass des Menschen Zeit begrenzt ist. Aber es erklärt noch nicht, warum Langsamkeit nicht gefragt ist. Es ist doch im Leben nicht allein entscheidend, wieviel einer macht, sondern wie er eine Sache anpackt, ein Problem löst. Wir hätten gewiss mehr vom Leben, müsste nicht alles noch schneller erledigt werden, sollten die Verkehrsmittel nicht immer schneller das Ziel erreichen.

Ja, manchmal habe ich grosse Sehnsucht, langsam zu sein – ich kann es nicht. Also bin ich auch ein hilfloses Opfer der Schnelligkeit geworden. Langsamkeit ist offenbar eine hohe Kunst, wenige nur beherrschen sie. Und wer sie beherrscht, getraut sich nicht, sich dazu zu bekennen. Es wäre dringend notwendig, einen Klub der Langsamen zu gründen. Wer wagt es?



Kurz berichtet

AP – Zürich. Das neue Gastgewerbegesetz des Kantons Zürich schreibt vor, dass in Wirtschaften künftig den Rauchern und den Nichtrauchern getrennte Plätze anzubieten sind, soweit es die Betriebsverhältnisse zulassen. Da ohnehin jeder Gast einen getrennten Platz besetzt, nur in seltenen Fällen zwei oder mehr Gäste auf dem selben Stuhl sitzen, darf diese Vorschrift als enormer Fortschritt bezeichnet werden. Denn nach wie vor gestattet sie, dass Raucher- und Nichtraucher-Stühle nebeneinander stehen dürfen. Eine Kennzeichnung der unterschiedlichen Stuhlarten wäre zu begrüssen: Wenn ein Raucher auf einem Raucherstuhl eine Rauchpause einschaltet, muss er sofort seinen Platz wechseln und auf einen Nichtraucherstuhl sitzen. Wo es die Betriebsverhältnisse zulassen, muss eine Person eingestellt werden, die die Einhaltung dieser Vorschrift überwacht und auch dafür sorgt, dass bei der Beanspruchung einer Sitzgelegenheit durch zwei Leute jeweils kein Nichtraucher auf einem Raucher oder umgekehrt sitzt. Seldwyla, pardon, Zürich lässt grüssen.

RPD – Zürich. Bei Radio 24 gibt's keine Plastik-Kaffee-Becher. Damit leistet Roger Schawinski einen (publizitätsmässig) wirksamen Beitrag zum Umweltschutz. Auf eine Publizierung seiner Bilanzen – wie er dies beim «Kassensturz» für alle Firmen gefordert hatte – wird er konsequenterweise auch in Zukunft verzichten: Wer so viel für den Umweltschutz tut, braucht sich nicht in die Karten blicken zu lassen.

GSF – Bern. Wenn zu wenig Schweinefleisch produziert wird, werden die Schweinemäster zur Produktion animiert. Dann entsteht plötzlich – wer hätte es gedacht? – ein Schweinefleischberg: Das Angebot ist grösser als die Nachfrage. Also muss mehr Rindfleisch produziert werden, weshalb man die Rindermäster zur Produktion animiert. Dann entsteht plötzlich – wer hätte es gedacht? – ein Rindfleischberg: Das Angebot ist grösser als die Nachfrage. Also muss mehr Schweinefleisch produziert werden. Und der Teufelskreis nimmt und nimmt kein Ende. Was die Genossenschaft für Schlachtvieh- und Fleischversorgung immer wieder aufs neue erstaunt. Auch heute, wo ein Rindfleisch-Überangebot besteht. Während üblicherweise Angebot und Nachfrage die Preise bestimmen, gilt dies jedoch beim Fleisch nicht. Weshalb man also lieber auf dem Rindfleisch sitzen bleibt, als es den Konsumenten billiger als bisher abzugeben.

Ist es wahr,

dass die Gegner der Ferien-Initiative in diesem Jahr freiwillig auf ihre Ferienansprüche verzichten?

Waschen

Wer ein sauberes Gewissen haben möchte, der sehe, dass sein Geld gewaschen sei.
Wir sind doch alle Hygieniker ...

Erklärung

Viele schwimmen ein Leben lang obenauf.
Das kommt daher, dass sie besser strampeln können.

Stimmt's ...

... dass der Inhalt der berühmtberüchtigten Dioxin-Fässer nur deshalb im Sommer verbrannt werden soll, weil dann ein Grossteil der Bevölkerung Basels in den Ferien ist?

Zirkelschluss

Es ist sinnlos,
wenn Erwachsene
über Erziehung reden,
denn sie sind
ein Produkt
dieser Erziehung.